

Inhaltsverzeichnis

Summary.....	1
Einleitung.....	3
I. Allgemeine und methodische Grundlagen.....	4
1. Beschreibung des Forschungsvorhabens	4
a) Begriff „Identität Tirols“	4
aa) Geographische Einheit oder ein Komplex von Gebieten, die ein in sich geschlossenes Gefüge darstellen	4
bb) Eine Bevölkerung, die durch gewisse gemeinsame Elemente gekennzeichnet ist.....	5
cc) Die Art der gemeinsamen Elemente der Bevölkerung.....	5
dd) Der politische Wille zur Selbständigkeit	6
ee) Die rechtliche Einrichtung	6
b) Dynamische Elemente der Tiroler Identität.....	7
aa) Die Trennung der Landesteile in unterschiedliche nationalstaatliche Systeme.....	7
bb) Südtirol-Autonomie und Selbständigkeit des Bundeslandes Tirol	7
cc) Föderalismus-Entwicklung in Österreich, Italien und Europa	7
dd) Europäische Integration (EU)	7
ee) Die Region in der Globalisierung	8
c) Die dreifache Begründung der Identität Tirols.....	9
2. Wissenschaftliche Methode	10
a) Die Notwendigkeit einer komplexen Methode	10
b) „Funktionaler Föderalismus“ als Vergleichsrahmen.....	10
aa) Bundesstaat und Regionalstaat	10
bb) Vergleichbarkeit der staatsrechtlichen Funktionen.....	11
cc) Vergleichbarkeit des politischen Föderalismus	12
dd) Die geschichtsräumliche Identität der Regionen als Basis des Vergleiches.....	12
ee) Die modernen Staatsaufgaben als Vergleichsmaßstab.....	13
c) Kriterien der Untersuchung	13
aa) Materielle Verfassungs- und Völkerrechtsdogmatik.....	13
bb) Länderberichte über die beiden Landesteile	14
3. Kooperation als Zukunft der Autonomie?	15
a) Der „Megatrend“ zur Kooperation (Verflechtung).....	15
b) Europäischer Exekutivföderalismus.....	17

c) Kooperation als Reformdynamik.....	18
d) Autonomie als dynamische Balance von Selbständigkeit und Kooperation.....	19
II. Tirol als Land im Rechtssinn	20
1. Die geschichtsräumliche Identität des Landes.....	20
2. Die völkerrechtliche und staatsrechtliche Festlegung der Landesgrenzen.....	21
3. Das Land als Gebietskörperschaft	23
4. Das Land als Lebensraum	25
III. Die Selbständigkeit des Bundeslandes Tirol	27
1. Die historische Identität des Landes.....	27
2. Tirol als Gliedstaat Österreichs.....	28
3. Teilung der Staatlichkeit zwischen Bund und Land	29
4. Gleichheit und Unabhängigkeit der Staatsgewalt Tirols	30
5. Mitwirkung Tirols an der Staatsgewalt des Bundes	31
6. Die Verfassungsautonomie des Landes	32
a) Die Teilung der Verfassungshoheit.....	32
b) Die Länder als Gliedstaaten	33
c) Die Landesverfassung als Staatsverfassung	33
d) Die bundesverfassungsrechtliche Begründung der Autonomie	34
7. Die Präambel zur Tiroler Landesverfassung.....	35
8. Föderalistische Finanzordnung	36
9. Zentralistische Elemente der österreichischen Bundesstaatlichkeit	37
10. Mitwirkungsrechte des Landes im Rahmen der EU	38
11. Das Land als Völkerrechtssubjekt (Art 16 B-VG).....	39
IV. Die Autonomie Südtirols	41
1. Autonomie und „Selbständigkeit“	41
a) Autonomie als staatliche Dezentralisation.....	41
b) Autonomie als „funktioneller Föderalismus“.....	42
2. Die dreifache rechtlich-politische Grundlage der Autonomie	43
a) Italienisches (Staats-)Verfassungsrecht und Durchführungsnormen	44
aa) Die „Spezialität in der Spezialität“	44
bb) Elemente „politischer Verfassungsautonomie“ im Statut	44
b) Völkerrechtliche Absicherung der Autonomie	45
c) Das autonome politische System.....	46
3. Die Grundpfeiler der Autonomie	47
a) Primäre Autonomie der Provinz.....	47
b) Verbindung von Territorialautonomie und Sprachgruppenschutz	49
c) Besondere Rechtsschutzeinrichtungen.....	50
aa) Verletzung der Rechte der Sprachgruppen.....	50

bb) Konflikte über Haushaltskapitel	51
cc) Das autonome Verwaltungsgericht Bozen	51
dd) Kontrolle durch den Verfassungsgerichtshof	52
4. Der Inhalt der Autonomie	53
a) Die unterschiedlichen Systembezüge	53
b) Die Autonomie im italienischen Regionalismus	54
c) Die Autonomie als Sprachgruppenschutz	55
d) Überblick über die wesentlichen Kompetenzbereiche	56
aa) Ethnopolitische Kompetenzen	56
bb) Regionalpolitische Kompetenzen	57
cc) Kompetenzverflechtung	58
5. Das Finanzsystem der Autonomie	58
6. Die Südtirolautonomie und die EU	60
V. Die rechtliche Identität Gesamttirols	63
1. Der Untergang des Landes als einheitliche Gebietskörperschaft	63
2. Die Verankerung der Landeseinheit in der Tiroler Landesverfassung	63
a) Die Präambel der Tiroler Landesordnung	63
b) Die Selbständigkeit des Landes und der Beitritt zum Bundesstaat	64
c) Die Berufung auf das „geschichtliche Erbe“	66
d) Die Verankerung der „Einheit des ganzen Landes“	68
e) Die rechtliche Bedeutung der Präambel	69
f) Die außerjuristische Bedeutung der Präambel	70
g) Die „vorläufige“ Festlegung des Landesgebietes durch die Landesverfassung	71
3. Die Verankerung der Landeseinheit in der Bundesverfassung	72
a) Gewährleistung der Identität des Landes	72
b) Projekt einer Südtirol betreffenden Staatszielbestimmung	73
c) Entschließung des österreichischen Nationalrates vom 21. 9. 2006	74
4. Die Verankerung der Landeseinheit im Völkerrecht	75
a) Selbstbestimmungsrecht der Völker	75
b) Pariser Abkommen (1946)	76
c) Die völkerrechtliche Verankerung durch die Streitbeilegung (1992)	78
5. Die grenzüberschreitende „Europaregion Tirol“	83
a) Das „Accordino“	83
b) Die politische und administrative Kooperation	83
c) Der politische Auftrag des Vierer-Landtages und sein Scheitern	86
d) Die pragmatische Minimallösung des Abkommens 1998	88
aa) Organisationsformen	89
bb) Gegenstände der Zusammenarbeit	89
cc) Koordination und Kooperation	89

dd) Zusammenarbeit der Landtage.....	91
ee) Rechtsgrundlage der Vereinbarung.....	91
ff) Rechtsnatur der Vereinbarung.....	91
e) Politische und funktionale Zusammenarbeit.....	92
f) Ergebnis der bisherigen Ansätze einer Europaregion.....	95
VI. Das Tiroler Volk als Subjekt des Selbstbestimmungsrechts der Völker.....	96
1. Das Volk als dynamisches Element der politischen Identität.....	96
2. Staatsvolk (Nation), Landesvolk, Volksgruppe.....	97
3. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.....	98
a) Entwicklung und Subjekte des Selbstbestimmungsrechts.....	98
b) Äußeres und inneres Selbstbestimmungsrecht.....	99
4. Selbstbestimmung im Land Tirol.....	100
5. Das Selbstbestimmungsrecht Südtirols.....	102
6. Das Selbstbestimmungsrecht Gesamttirols.....	103
7. Anwendungsfälle des Tiroler Selbstbestimmungsrechts.....	104
a) Bundesland Tirol.....	105
b) Autonomie Südtirols.....	107
VII. Das Tiroler Volk als Subjekt demokratischer Rechte.....	111
1. Das Landesvolk des Bundeslandes Tirol.....	111
2. Volk und Sprachgruppen in Südtirol.....	114
a) Das doppelte Demokratiesystem der Autonomie.....	114
b) Die Sprachgruppenfeststellung.....	115
c) Ethnischer Proporz.....	116
d) Sprachgruppenschutz im politischen Prozess.....	116
aa) Beschränkung der Gesetzgebung.....	116
bb) Zuordnung der Kandidaten bei Wahlen.....	117
cc) Vertretung der Sprachgruppen in der Regierung.....	117
dd) Zuordnung der Präsidenten.....	117
ee) Getrennte Abstimmung nach Sprachgruppen.....	117
e) Die politische Funktion des Sprachgruppenschutzes.....	118
f) Das besondere System der Mehrheitsdemokratie in Südtirol.....	119
3. Das Problem einer demokratischen Legitimation der Europaregion.....	121
a) Die Vorgeschichte des Vierer-Landtagsbeschlusses.....	121
b) Vom Vierer-Landtag (1993) zur Minimallösung des Dreier-Landtages 1998.....	123
c) Das Scheitern der innerstaatlichen Genehmigung.....	124
VIII. Die „Heimat Tirol“ als Element rechtlicher Identität.....	127
1. Der vorrechtliche Heimatbegriff.....	127
a) Allgemeine Bedeutung.....	127
b) Heimat und Volksgruppe.....	128
c) Heimat als individueller Wert.....	129
2. Das historische Heimatrecht.....	130
a) Die dreifache „Bürgerschaft“.....	130

b) Heimatrecht als Anspruch auf Fürsorge	131
c) Hauptwohnsitz und Ansässigkeit	132
3. Das Recht auf Heimat	132
a) „Beheimatung“ (Autochthonie) der Volksgruppen	132
b) Heimat als Element der Selbstbestimmung	133
c) Der Schutz vor Vertreibung und Überfremdung	135
d) Die Regelung der Südtiroler Optantenfrage	137
aa) Die Vorgeschichte	137
bb) Die Durchführung des Abkommens	138
cc) Pariser Abkommen und Optantengesetz	140
e) Die historische Dimension des Rechtes auf Heimat	141
4. Schutz und Pflege der Heimat als öffentliche Aufgabe	142
a) Heimatpflege als Verfassungsauftrag	142
b) Heimatpflege in Südtirol	143
c) Heimat als Lebensraum der Bevölkerung	144
d) Das Problem der Ortsnamengebung in Südtirol	145
aa) Historischer Ursprung	145
bb) Pariser Abkommen	145
cc) Autonomiestatut	147
dd) Politische Umsetzungsversuche	147
ee) Gemeindekompetenzen in der Mikrotoponomastik	149
5. Heimat als Innenseite der Territorialautonomie	151
a) Heimat als rechtliche Institution	151
b) Heimat im liberal-demokratischen Sinn	152
c) Der transnationale Heimatbegriff	155
aa) Der ethnopolitische Regionalismus	155
bb) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	157
IX. Die Identität Tirols in der EU	158
1. Die EU als Verbund der Nationalstaaten	158
a) Die völkerrechtliche Grundlage	158
b) Der Eurozentrismus	159
c) Das Vordringen des kooperativen Föderalismus	160
d) Der Wandel des Exekutivföderalismus	162
2. EU als neue Chance regionaler Identität?	163
a) Europäischer Regionalismus	163
b) Die Regionen in der EU	164
3. Die innerstaatlichen Länderbeteiligungsverfahren	164
a) Die österreichische Lösung	164
b) Die Länderbeteiligung in Italien (Südtirol)	166
4. Der EU-Beitritt Österreichs als Chance und Krise der regionalen Identität	168
5. „Europäischer Föderalismus“ als Alternative?	170
a) Begriffsbestimmung	170
b) Das politische Programm	171
c) Das Subsidiaritätsprinzip	172

d) Die Vertretung der Länder im Rat.....	172
e) Der Ausschuss der Regionen.....	174
f) Die „Verbindungsbüros“ der Regionen.....	176
g) Hauptprobleme des „Europäischen Föderalismus“	177
6. Perspektiven der Entwicklung in Europa	179
a) Die notwendige Doppelbewegung der Reform.....	179
b) Verfassungsrechtliche Reform auf staatlicher Ebene.....	180
c) Europarechtliche Organisations- und Demokratiereform.....	182
d) Neuer ökonomischer Föderalismus in der Globalisierung.....	183
7. Entwicklung neuer politischer Werte und Ziele regionaler Identität.....	184
a) Das neue Heimatbewusstsein	184
b) Sicherung des Lebensraumes durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit.....	184
c) Vorbildwirkung des „Modells Südtirol“	185
d) Entwicklung einer „Tiroler Regionalgemeinschaft“	185
X. Europäische Regionalgemeinschaft Tirol: Ein neues europapolitisches Konzept für den Ausbau der Autonomie und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Landesteile	186
1. Begriff und Merkmale der Europäischen Regionalgemeinschaft im Allgemeinen	186
2. Konstituierende Elemente der Regionalgemeinschaft Tirol	187
a) Autonomie nach dem Modell „Regionsstaat“	188
b) Reform der interregionalen Beziehungen	190
c) Die europäische Dimension der Regionalgemeinschaft	191
3. Der rechtliche und politische Entwicklungsprozess der Europäischen Regionalgemeinschaft Tirol	191
a) Elemente des Gründungsvertrages.....	191
b) „Startkompetenzen“	192
c) Schrittweiser Ausbau der Organisation der Gemeinschaft.....	192
d) Präzisierung der Rechtsformen der Zusammenarbeit	193
4. Europäische Regionalgemeinschaft Tirol als Zielvorstellungen für die österreichische und italienische Politik	194
XI. Kompakt-Informationen über die Identität der Landesteile Tirols	196
A. Südtirol.....	196
1. Kurze Landeskunde.....	196
a) Territorialbestand	196
b) Geschichtliche Entwicklung.....	197
c) Bevölkerung.....	198
d) Konfessionelle Gliederung und Bistumseinteilung.....	199
2. Verfassungsmäßiger Zustand.....	199
a) Kompetenzen	199
aa) Vorbemerkung.....	199
bb) Die Kompetenzen auf dem Gebiet der Gesetzgebung.....	203
cc) Die Kompetenzen auf dem Gebiet der Verwaltung	209

b)	Die Kompetenzverteilung auf dem Gebiet der Kultur	211
aa)	Schulwesen.....	211
bb)	Volkskultur	214
cc)	Erwachsenenbildung.....	215
dd)	Wissenschaftsförderung	216
ee)	Ortsnamengebung.....	216
ff)	Kunst	221
c)	Organisation der Regierung und Verwaltung	222
aa)	Vorbemerkung.....	222
bb)	Die Organe des Landes Südtirol	223
cc)	Verwaltung.....	224
dd)	Gerichtsbarkeit.....	228
ee)	Die demokratische Struktur.....	230
ff)	Das Verhältnis des Landes Südtirol zum italienischen Zentralstaat	232
3.	Finanzielle Situation	234
a)	Allgemeines	234
b)	Der Landeshaushalt.....	235
aa)	Die Einnahmen des Landes (alle Angaben in Mio €)	235
bb)	Die Ausgaben des Landes (alle Angaben in Mio €).....	236
cc)	Die Ausgaben nach Sektoren (in Mio €).....	236
c)	Die finanziellen Kontrollmechanismen	237
aa)	Die Haushaltsgarantie.....	237
bb)	Der Rechnungshof.....	238
4.	Wirtschaft	238
a)	Landeskundliche Voraussetzungen der Wirtschaftsstruktur ..	238
b)	Wirtschaftsstruktur	239
c)	Wirtschaftsförderung und Wirtschaftslenkung.....	239
aa)	Maßnahmen am Arbeitsmarkt.....	239
bb)	Maßnahmen für die Industrie	240
cc)	Maßnahmen für den Handel.....	241
dd)	Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft.....	242
ee)	Maßnahmen für den Fremdenverkehr	243
ff)	Maßnahmen für das Handwerk.....	245
d)	Wirtschaftskooperation	246
aa)	Die Kooperation auf dem Energiesektor zwischen SEL AG und TIWAG.....	246
bb)	Die EU-Förderprogramme in Südtirol	248
cc)	EURES TransTiroia	250
5.	Politische Wirklichkeit.....	251
a)	Parteien	251
aa)	Im Landtag vertretene Parteien:	251
bb)	Kommunale Parteien und Bürgerlisten	251
b)	Verbände.....	252

aa)	Die Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer	252
bb)	Spezielle Interessenverbände	252
cc)	Genossenschaften	253
dd)	Gewerkschaften	253
c)	Politische Beziehungen zur Zentrale	254
d)	Politische Beziehungen zur Region und zum Trentino	254
6.	Kooperationsformen und -einrichtungen	255
a)	Regionale Zusammenarbeit innerhalb der Staatsgrenzen	255
b)	Kooperation auf zwischenstaatlicher Ebene	256
aa)	Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP)	256
bb)	Arbeitsgemeinschaft der Länder und Regionen der Ostalpengebiete (ARGE Alpen-Adria)	257
cc)	Die Versammlung der Regionen Europas (VRE)	257
dd)	Der Vierer- bzw Dreierlandtag	257
ee)	Europaregion Tirol-Südtirol/Alto Adige-Trentino (Europaregion Tirol)	259
7.	Schlussbetrachtung	264
8.	Quellenverzeichnis	269
B.	Tirol	272
1.	Kurze Landeskunde	272
a)	Territorialbestand	272
b)	Geschichtliche Entwicklung	273
aa)	Bis 1918	273
bb)	Seit 1918	273
c)	Bevölkerung	274
d)	Landeskundliche Voraussetzungen der Wirtschaftsstruktur	275
e)	Konfessionelle Gliederung und Bistumseinteilung	275
2.	Verfassungsmäßiger Zustand	276
a)	Kompetenzen	276
aa)	Allgemeines	276
bb)	Landeskompetenzen auf dem Gebiet der Gesetzgebung	276
cc)	Die Kompetenzen auf dem Gebiete der Verwaltung	277
dd)	Die Kompetenzverteilung im Bereich „Kultur“	278
b)	Organisation der Regierung und Verwaltung	280
aa)	Die Landesregierung	280
bb)	Die Organisation der Landesverwaltung	281
c)	Demokratische Struktur	282
aa)	Allgemeines	282
bb)	Die Wahlen zum Landtag	283
cc)	Direktdemokratische Einrichtungen	283
dd)	Die demokratische Struktur der Gemeinden	284
d)	Das Verhältnis des Landes zum Bund	285
aa)	Allgemeines	285

bb)	Die einzelnen Institute der Bundesaufsicht	285
cc)	Ansätze einer „Landesaufsicht“	288
dd)	Kooperationsinstitute	289
3.	Finanzielle Situation	291
a)	Steuerhoheit	291
b)	Steuerverbund	291
c)	Transfers (Dotationssystem)	292
aa)	Schlüsselzuweisungen	293
bb)	Bedarfszuweisungen	293
cc)	Zweckgebundene Zuschüsse	293
dd)	Kostenersatz für die Landeslehrer	293
ee)	Landesumlage	294
ff)	Finanzzuweisungen des Landes an die Gemeinden	294
d)	Konsultationsmechanismus und Stabilitätspakt	294
e)	Überblick über die Lage des Budgets	295
f)	Finanzielle Kontrolle durch den Bund	296
aa)	Allgemeines	296
bb)	Die Dominanz in der Gesetzgebung	296
cc)	Das besondere Einspruchsrecht gegen Landes- Abgabengesetze	296
dd)	Besondere Bindungen der Budgethoheit	297
ee)	Der Rechnungshof des Bundes	297
ff)	Antragbefugnis des Bundes	297
gg)	Das Vordringen kooperativer Mechanismen	297
4.	Politische Wirklichkeit	298
a)	Parteien	298
aa)	Rechtliche Grundlagen	298
bb)	Parteien in Tirol	298
b)	Verbände	299
aa)	Rechtliche Grundlagen	299
bb)	Einflussnahme der Verbände	301
c)	Wirtschaftliche Struktur	302
d)	Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte der Bevölkerung ..	303
aa)	Volkswahlen	303
bb)	Direkt-demokratische Einrichtungen	304
e)	Politische Beziehungen zur Zentrale	305
5.	Kooperationsformen und -einrichtungen	305
a)	Verfassungsrechtlich geregelte innerstaatliche Zusammenarbeit	305
aa)	Staatsrechtliche Vereinbarungen nach Art 15a B-VG	306
bb)	Anhörungsrecht der Länder	307
b)	Bedeutsame Fälle sonstiger innerstaatlicher Zusammenarbeit	307
aa)	Länderkonferenzen	307
bb)	Verbindungsstelle der österreichischen Bundesländer	308

cc) Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK).....	308
dd) Beteiligung der Länder an der Bundesgesetzgebung.....	308
c) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	309
6. Wirtschaftsförderung und Wirtschaftslenkung.....	310
a) Wirtschaftsförderung.....	310
b) Wirtschaftslenkung.....	311
7. Quellenverzeichnis	312

Anhang 1: Petition Klecatsky für eine Staatszielbestimmung betreffend Südtirol in der österreichischen Bundesverfassung	314
--	-----

Anhang 2: Tabelle der historischen zweisprachigen geographischen Namen in Südtirol	324
---	-----

Literaturverzeichnis.....	334
---------------------------	-----